



Handreichung zur Vorbereitung des Seminars „Die Fahrt der Exodus 1947“

Diese Handreichung dient der Vorbereitung des mehrtägigen Seminars „Die Fahrt der Exodus 1947“. Der Fokus des Seminars liegt auf der Situation der jüdischen Displaced Persons nach dem Zweiten Weltkrieg und deren Wunsch zur Auswanderung. Grundsätzlich ist es deshalb für das Seminar hilfreich, wenn die Klasse/die Seminargruppe die Gedenkstätte Bergen-Belsen bereits einmal besucht hat und Zeit hatte, sich ausgiebig mit der Geschichte des Kriegsgefangenenlagers und des Konzentrationslagers zu beschäftigen, da dies in dem Seminar nicht geleistet werden kann.

Für das Seminar „Die Fahrt der Exodus 1947“ bedarf es nicht zwangsläufig einer Vorarbeit zu dem Thema „Displaced Persons“, da eine Einführung in die Thematik und eine inhaltliche Vorbereitung auf das Planspiel am ersten Tag des Gedenkstättenbesuchs erfolgt.

Wenn Sie dennoch gern eine in die Thematik einführende Einheit bspw. an der Schule voranstellen wollen, so möchten wir Ihnen mit dieser Handreichung gern einen methodischen Vorschlag anbieten. Der Fokus liegt hier bei dem Thema Migration und setzt bei den Erfahrungen und dem Wissen der Teilnehmenden selbst an. Ziel dabei ist, sie für das Thema Migration zu sensibilisieren und sich über damit zusammenhängende Bereiche auszutauschen, wie die Vielfältigkeit der Gründe für Migration, die Rolle der Sprache, Veränderung.

Für diese Form des Austausches bieten sich sowohl „Partner_innen-Interviews“ als auch die Methode „World Café“ an. Während das kurze Gespräch im „Partner_innen-Interview“ individuelle Erfahrungen der Teilnehmenden im Fokus hat, ermöglicht das „World Café“ das themenzentrierte Gespräch in kleineren Gruppen auf einer eher inhaltlich-abstrakteren Ebene. Beide Herangehensweisen beziehen alle Teilnehmer_innen mit ein und erleichtern den Austausch durch die überschaubaren Kleingruppen. Beim „World Café“ erfolgt eine Ergebnissicherung während des Prozesses an den Tischen durch die Teilnehmenden selbst. Nachdem alle Beteiligten alle Tische passiert haben, erfolgt die Reflexion.



Die Methode „Partner_innen-Interview“

Jede_r Teilnehmende sucht sich eine_n Partner_in und die Paare tauschen sich zu folgenden Fragen aus:

1. Bist Du aus einer anderen Gegend zugezogen? (aus einem anderen Land/Stadt/Region...)?
Wenn ja: Gibt es Unterschiede zwischen Deinem Herkunftsort und Deinem jetzigen Wohnort? Welche?

2. Werden in Deiner Familie mehrere Sprachen gesprochen?
Wenn ja: Welche?

3. Warst Du schon einmal in einer Situation, in der Du die Sprache nicht verstanden hast?
Beschreibe die Situation.
Wie hat es sich angefühlt?

4. Warst Du bereits in einer Situation, in der es hilfreich war, eine andere Sprache zu kennen?
Beschreibe die Situation.

Im Anschluss an die „Partner_innen-Interviews“ kann eine kurze Feedback-Runde erfolgen, z.B. nach der „NÜM“-Methode. Dazu werden die Teilnehmenden gebeten, kurz zu notieren was sie:

N – nachdenklich

Ü – überrascht

M – merkwürdig (im Sinne von: das war interessant, das möchte ich mir merken) gestimmt hat.

Im Anschluss erhält jede_r die Möglichkeit, einen Stichpunkt aus den eigenen NÜM-Aufzeichnungen mit der Runde zu teilen.



Die Methode „World Café“

Die Methode ist geeignet:

- um das Wissen der Beteiligten und deren Perspektiven zu sammeln und sich auszutauschen und
- um neue Ideen zu entwickeln und Handlungsmöglichkeiten zu finden.

Ablauf

Bei dieser strukturierten Methode finden sich 4-6 Personen in einer ungezwungenen Atmosphäre an einem Tisch zusammen. Hier setzen sie sich mit einem konkreten Thema bzw. mit gestellten Fragen auseinander. Die kleine Gruppe eignet sich besonders gut für zeitlich begrenzte Diskussionen, bei der jede_r jedoch die Möglichkeit hat, sich zu äußern und deren Ergebnisse auch dokumentiert werden. Nach der ersten Gesprächsrunde verlassen die Teilnehmer_innen ihren Tisch und gehen zu einem anderen Tisch mit neuen Fragen. Ein_e Tischgastgeber_in bleibt jeweils am Tisch zurück. Sie gibt den neu ankommenden die wesentlichen Gedanken der Vorrunde in das Gespräch mit, während die „Reisenden“ ebenfalls die Gedanken weiter tragen. Der Austausch unter allen Beteiligten wird so auf eine sehr dynamische Weise gefördert und es können in kurzer Zeit Wissen und Erfahrung jedes/jeder Einzelnen einfließen, Anregungen geschaffen werden und neue kreative Ideen entstehen. Nach mehreren Gesprächsrunden werden an jedem Tisch die wichtigsten Ergebnisse gesammelt und der gesamten Gruppe vorgestellt. Abschließend werden im Plenum die Ergebnisse reflektiert.

Die Methode ist in der Form abwandelbar, dass

1. sich die Tischgruppen jeweils nach Beendigung einer Diskussionsrunde neu mischen und sich somit am nächsten Tisch in einer neuen Konstellation zusammenfinden,
2. es keine bleibende Moderation an den Tischen gibt, sondern alle Teilnehmer_innen zu allen Tischen gehen. Dies ist praktikabel, wenn die Fragen an den jeweiligen Tischen so formuliert und gestellt sind, dass sich die gesammelten Antworten durch die Tischnotizen (auf einem großen Blatt Papier) schnell von der neuen Gruppe erfassen lassen.

Zu beachten ist:

- Die Methode ist explorativ und nicht geeignet, wenn sich bereits im Vorfeld eine bestimmte Lösung herauskristallisiert hat. Ebenso wenig ist sie für eine detaillierte Umsetzungsplanung geeignet.
- Das World Café funktioniert nur in ausreichend großen Gruppen, die Mindestzahl der Teilnehmer_innen ist 12 Personen.
- Zeitlicher Rahmen: Pro Tisch ca. 8 min, entspricht 32 min für das „World-Café“ plus Reflexion: 15-20min (variiert je nach Gruppengröße)



Die Beschreibung der Methode wurde zum Teil zitiert nach:
<http://www.partizipation.at/worldcafe.html>; Zugriff am 18.01.2015



World-Café

Tisch 1
Was bedeutet „Migration“?
Tisch 2
Welche Gründe gibt es, wegen derer Menschen ihre Heimat verlassen?
Tisch 3
Was würdet ihr unbedingt mitnehmen, wenn ihr euer Land verlassen müsstet?
Tisch 4
Was bedeutet die Bezeichnung „Displaced Persons“?



Informationen für das Lehrpersonal

Reflexion im Anschluss an das „World Café“

Die einzelnen beschriebenen Plakate können vor der gesamten Klasse vorgelesen werden. Es bietet sich an, die einzelnen Aspekte noch einmal zu vertiefen. Besonderes Augenmerk sollte dabei auf die klare Definition der Begriffe „Migration“ und „Displaced Person“ sowie auf die Gründe für das Verlassen der Heimat gelegt werden.

Tisch 1

Nach dem Sammeln der Begriffserläuterungen seitens der Teilnehmer_innen zum Begriff „Migration“ sollte eine feste Definition der Bezeichnung „Migration“ erfolgen:

Definition Migration:

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) definiert *Migration* wie folgt:

„Von Migration spricht man, wenn eine Person ihren Lebensmittelpunkt räumlich verlegt, von internationaler Migration, wenn dies über Staatsgrenzen hinweg geschieht.“ (Siehe BAMF, Migrationsbericht 2012:

http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Migrationsberichte/migrationsbericht-2012.pdf?__blob=publicationFile; Zugriff am 18.01.2015)

Definition Migrant_in

Im 2009 veröffentlichten „Bericht über menschliche Entwicklung“ des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen findet sich folgende Begriffsdefinition:

„Eine Person, die ihren Wohnort gewechselt hat, entweder durch das Überschreiten einer internationalen Grenze oder durch einen Umzug innerhalb ihres Herkunftslandes in eine andere Region, einen anderen Distrikt oder eine andere Gemeinde.

Emigrant/Auswanderer ist die Bezeichnung für einen Migranten aus der Perspektive des Herkunftslandes, Immigrant/Zuwanderer die Bezeichnung unter der Perspektive des Aufnahmelandes. [...]“

(Siehe <http://hdr.undp.org/sites/default/files/hdr2009-german-summary.pdf>; Zugriff am 18.01.2015)

Tisch 2

Gefragt wurde auf dem Arbeitsblatt nach Gründen, die dazu führen, dass Menschen ihre Heimat verlassen.

Nach dem Sammeln der Stichworte ist es in der Reflexion wichtig, auf die Unterscheidung zwischen *Migration* allgemein und *Flucht* im Besonderen einzugehen:



Definition Flüchtling:

„Artikel 1 der Genfer Flüchtlingskonvention definiert einen *Flüchtling* als Person, die sich außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt oder in dem sie ihren ständigen Wohnsitz hat, und die wegen ihrer Rasse*, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung eine wohlbegründete Furcht vor Verfolgung hat und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen kann oder wegen dieser Furcht vor Verfolgung nicht dorthin zurückkehren kann.“
(Siehe <http://www.unhcr.de/questions-und-answers/fluechtling.html>; Zugriff am 18.01.2015)

** Anmerkung zum Begriff „Rasse“: Tatsächlich ist die Untergliederung der Menschheit in verschiedene Rassen nicht mehr zeitgemäß und wissenschaftlich überholt. Dass sich diese Begriffe dennoch in Konventionen und auch im Deutschen Grundgesetz wiederfinden, ist der Zeit geschuldet, in der diese Dokumente jeweils entstanden sind.*

Zudem ist der Begriff insbesondere im deutschsprachigen Kontext vor dem Hintergrund der nationalsozialistischen Rassepolitik und deren Konsequenzen einer massenhaften Verfolgung und Vernichtung unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen aufgrund einer vermeintlichen „Rassezugehörigkeit“ sehr problematisch.

Mögliche Fluchtgründe sind:

- Verfolgung aufgrund der Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe, Geschlecht, politische Überzeugung, „Rasse“, Religion, Nationalität (anerkannte Fluchtgründe entsprechend der UN-Flüchtlingskonvention)
- Verfolgung aufgrund sexueller Orientierung
- Umweltkatastrophen/Hungersnöte
(Als „Umweltflüchtling“ wird eine Person bezeichnet, die vor einer Umweltveränderung, z. B. verursacht durch den Klimawandel, fliehen muss. Das Flüchtlingswerk der Vereinten Nationen UNHCR nennt diese Menschen allerdings Umweltvertriebene, denn sie sind keine anerkannten Flüchtlinge im Sinne der Genfer Flüchtlingskonvention, siehe www.muenchner-fluechtlingerrat.de und hier insbesondere Ausstellung „Klimaflucht–Klimaflucht“; Zugriff am 18.01.2015)

Wie unterscheidet die UNHCR zwischen Flüchtlingen und Wirtschafts-migrant_innen?

„Ein Migrant verlässt seine Heimat üblicherweise freiwillig, um seine Lebensbedingungen zu verbessern.

Sollte er zurückkehren, genießt er weiterhin den Schutz seiner Regierung. Flüchtlinge hingegen fliehen vor drohender Verfolgung und können unter den bestehenden Umständen nicht in ihr Heimatland zurückkehren.“

(Siehe <http://www.unhcr.de/questions-und-answers/fluechtling.html>; Zugriff am 18.01.2015)



Tisch 4

Am Tisch 4 wird nach der Bezeichnung „Displaced Persons“ (DPs) gefragt. Die Prägung des Begriffs lässt sich auf die unmittelbare Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg zurückführen. Auch hierzu sollte in der Reflexionsphase eine Definition erfolgen:

„Unter den Sammelbegriff der Displaced Persons [...] wurden Ende des Zweiten Weltkriegs all jene ausländischen Zivilpersonen zusammengefasst, die sich durch Kriegseinwirkung an Orten außerhalb ihrer Heimat aufhielten. Hierzu zählten vornehmlich ehemalige Zwangsarbeiter, KZ-Häftlinge, Kriegsgefangene und andere Arbeitskräfte, die teils freiwillig, teils unfreiwillig während der Kriegsjahre nach Deutschland gekommen waren. [...]“
(Siehe http://www.historisches-lexikon-bayerns.de/artikel/artikel_45992; Zugriff am 18.01.2015)

Auch Wolfgang Jacobmeyer bezieht sich in seiner Darstellung auf die Zeit nach 1945 und definiert *Displaced Persons* wie folgt:

„DPs waren alle ‚Zivilisten außerhalb der Grenzen ihrer Heimatstaaten‘, die durch Kriegseinwirkung im weitesten Sinne in die Fremde verschlagen worden waren und die ihren Wunsch, zurückzukehren oder anderswo ansässig zu werden, nur mit alliierter Hilfe würden verwirklichen können.“

(Wolfgang Jacobmeyer, *Vom Zwangsarbeiter zum heimatlosen Ausländer. Die Displaced Persons in Westdeutschland*, Göttingen 1985, S. 31)

Noch heute ist der Begriff „Displaced Persons“ eine Beschreibung für Personen, die aufgrund äußerer Umstände wie bewaffnete Konflikte, Naturkatastrophen oder Hungersnot aus ihrem Heimatgebiet vertrieben wurden. Dabei spielen die sogenannten Internally Displaced Persons (IDP) noch einmal eine gesonderte Rolle, da sie die Grenzen ihres Staates nicht verlassen.
(Siehe <http://www.unesco.org/new/en/social-and-human-sciences/themes/international-migration/glossary/displaced-person-displacement/>; Zugriff am 18.01.2015)

Weiterführende Weblinks zum Thema Migration:

<http://www.bpb.de/gesellschaft/migration/dossier-migration/>; Zugriff am 18.01.2015

<http://www.bpb.de/gesellschaft/migration/kurzdossiers/57302/definition>; Zugriff am 18.01.2015